

sich. Sie fuhren an großen Städten vorüber, nahmen schwere Lasten mit und glitten dann weiter.

Immer niedriger und flacher wurde der Erdboden, durch den der Strom floß. Endlich kam er an ein weites, weites  
5 Gewässer, das war das Meer. Dahinein wälzte er seine Fluten. Dort fanden sie Ruhe nach langer Wandererschaft.

Wenn aber die Stürme über das Meer wehen, dann werden die Wasser lebendig. Hochauf fluten die Wogen und wälzen sich schäumend auf und nieder. Sie schleudern große Schiffe wie  
10 Spielbälle umher, und manches Fahrzeug versinkt in die Tiefe oder zerfchellt am Strande.

Nach Lausich, Heitere Ferientage.

## 76. Die Kinder und der Mond.

Von Wilhelm Curtman.

Die Sonne war untergegangen, und es wollte schon dunkel werden; aber die Kinder waren noch nicht  
15 alle zu Hause bei ihrer Mutter. Zwei Kinder waren noch auf dem Felde und hatten über dem Spiele vergessen, daß man des Abends, ehe es dunkel wird, nach Hause kommen muß. Als es nun aber immer mehr Nacht wurde, da ward es ihnen bange, und sie weinten; denn sie wußten  
20 den Weg nicht recht zu finden, und er war doch sehr weit.

Auf einmal wurde es hell hinter den Bäumen, und sie sahen ein rundes Licht heraufsteigen, das war der Mond. Als der die Kinder bemerkte, rief er: „Guten Abend, Kinderchen, was macht ihr so spät auf dem Felde?“ Die Kinder  
25 waren anfangs erschrocken; als sie aber sahen, daß der Mond freundlich lächelte, faßten sie ein Herz und sprachen: „Ach, wir haben uns verspätet, und nun finden wir den Weg nicht mehr zu unserer Mutter, weil es Nacht ist!“ Und sie weinten so laut, daß es den guten Mond rührte.  
30 Da sprach er zu ihnen: „Wenn ihr das Haus wohl kennt, wo eure Mutter wohnt, so will ich euch ein wenig leuchten, daß ihr den Weg findet.“ Und der Mond leuchtete ihnen so hell, als wenn es wieder Tag geworden wäre.

Die Kinder faßten Mut, eilten, so schnell sie konnten,  
35 und fanden glücklich den Weg. Als sie vor der Haustür